

## Ein Interkultureller Garten für Neubeckum

Der interkulturelle Garten Neubeckum ist eine internationale Begegnungsstätte. Hier findet Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen statt. Einheimische Menschen gärtnern zusammen mit Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, jeder kann mitmachen und bekommt auf Wunsch ein eigenes Beet. Gärtnerische Erfahrung ist nicht erforderlich. Nicht die Arbeit, sondern der Spaß am Gärtnern und der Kontakt zu anderen Menschen stehen im Vordergrund. Natürlich soll aber auch gemeinsam die Natur erlebt, Gemüse für den Eigenbedarf angebaut und schöne Feste gefeiert werden. Der Interkulturelle Garten soll ein offener Garten sein, der Raum für Kreativität und Entspannung bietet.



*„Seit Anfang der 1990iger Jahre bereichern Interkulturelle Gärten das Einwanderungsland Deutschland. In Interkulturellen Gärten begegnen sich MigrantInnen und Deutsche aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Lebensformen. Beim gemeinsamen Bewirtschaften von Land mitten in der Stadt entstehen neue Verbindungen und Zugehörigkeiten.“* Quelle: [www.anstiftung.de](http://www.anstiftung.de) – hier gibt es viele weiterführende Informationen zu Interkulturellen Gärten und Gemeinschaftsgärten

Der Interkulturelle Garten wurde initiiert vom gemeinnützigen Verein anders ackern e.V., der sich als Ziel gesetzt hat, Verantwortung für die Entwicklungen in unserer ökologischen und sozialen Umwelt zu übernehmen. Durch soziale Projekte, Kooperationen und Bildungsarbeit soll dafür der Weg geebnet werden.

Der Garten soll mit einfachen Mitteln und unter Einbeziehung verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen und Einrichtungen aufgebaut werden. Einige Institutionen wie Schulen und Kultureinrichtungen werden an dem Projekt kooperieren. Um das Projekt aufzubauen ist der Verein sowohl auf Sach- wie auf Geldspenden angewiesen. Aufgrund der Gemeinnützigkeit des Vereins sind alle Spenden steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auch unter: [www.anders-ackern.de](http://www.anders-ackern.de)

Die Glocke 10.03.2017:

### Fortschritte im interkulturellen Garten

Neubeckum (gl) -Auftakt nach Maß im interkulturellen Garten in Neubeckum. Bei Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen trafen sich jetzt mehr als 40 Helfer auf dem 1200 Quadratmeter großen Areal zwischen Aldi-Markt und Seniorenheim, um dem Projekt einen angemessenen Rahmen zu geben.



Rund 40 Helfer bauten am Zaun für den interkulturellen Garten mit.

Und zwar im Wortsinne: Dank der vielen tatkräftigen Hände konnte binnen fünf Stunden das gesamte Areal nahe der Vellerner Straße eingezäunt werden. Jetzt kann es weitergehen, ohne dass die Pflanzen im Garten von Wildtieren beschädigt werden.

Wie Julia Stutz vom federführenden Verein „Anders ackern“ erklärte, stehen als nächste Aktionen die Aufarbeitung eines auf dem Gartengelände stationierten Bauwagens und die Einteilung der Beete an. Dafür werden weitere tatkräftige Hobbygärtner gesucht.

Der Interkulturelle Garten wurde im vergangenen Jahr vom gemeinnützigen Verein „anders ackern“ initiiert und bei der Gründung begleitet. Nachdem eine zunächst vorgesehene Fläche in Neubeckum wegen Widerspruch aus der Nachbarschaft nicht realisiert werden konnte, fand sich mit Unterstützung der Stadt Beckum das jetzt genutzte Grundstück. Bei einem ersten Arbeitstreffen dort waren im vergangenen Herbst 20 Interessenten zusammengekommen, die über Anlage und Aufteilung des Gartens beratschlagt hatten. Ausdrückliches Ziel des Projekts „Interkultureller Garten“ ist es, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammenzubringen.

Wer mitmachen möchte, kann sich unter [garten@anders-ackern.de](mailto:garten@anders-ackern.de) melden

**Die Glocke 25.09.2016:**

## **Guter Start für interkulturellen Garten**

Neubeckum (himm) - In 90 Minuten einen Garten von rund 400 Quadratmetern zu planen, das ist möglich, wenn Menschen zusammensitzen, die akribisch ein gemeinsames Ziel verfolgen. Der „Interkulturelle Garten“ in Neubeckum jedenfalls könnte gleich auf zweierlei Weise Gestalt annehmen.



Viele Gartenplaner fanden sich am Samstag zum ersten Treffen in Neubeckum ein.

Am Samstag trafen 20 engagierte Hobbygärtner und Flüchtlinge mit ihren Familien zusammen, um direkt vor Ort ein Konzept für den ersten Teil des Areals zwischen Vellerner Straße und Lupinenweg auf zwei Plänen zu entwerfen.

Beide Entwürfe gehen von einer Kräuterschnecke als Mittelpunkt des Gemeinschaftsgartens aus. Tortenstückartig würde sich der eine Garten entwickeln, während man bei der anderen Variante eher von rechteckigen Parzellen sprach. Erdbeeren und Kartoffeln sollen angebaut werden. Über ein Gewächshaus für Tomaten und Paprika macht man sich Gedanken. Alle Beteiligten möchten zudem Obstbäume pflanzen, um Äpfel, Quitten und Zwetschgen ernten zu können.

Auch Wildblumen sind vorgesehen und gleich daneben Bienenstöcke. Eine Grillecke für gemeinsame gemütliche Stunden ist fest im Konzept verankert. Ein mobiler Grill sei wohl die beste Lösung, stellte man während der angeregten Diskussion fest. So könnten alle Utensilien in einem bereits vorhandenen Bauwagen vor Verlassen des Geländes eingeschlossen werden.

Dass sich die Gruppe rund um den Verein „Anders ackern“ der großen Verantwortung bewusst ist, die sie für ihr gepachtetes Gelände direkt gegenüber des Seniorenzentrums St. Anna trägt, wurde zudem deutlich, als der Vorschlag, einen Teich anzulegen, aus Angst, dass dort spielende Kinder zu Schaden kommen könnten, schnell verworfen wurde. Letztere werden nämlich mit bedacht und erhalten eine Spielecke.

Doch als erster Schritt ist noch vor dem Winter die Wiese umzubrechen. Hier ist Unterstützung seitens der Stadt Beckum oder der ortsansässigen Landwirte gefragt. Denn mit dem Spaten sei die schwere Arbeit nicht zu schaffen, stellten die Moderatorinnen Julia Stutz, Martha Steinhorst und Inga Röwer fest.

Es werden noch weitere Mitstreiter für das Projekt Interkultureller Garten gesucht, die sich unter Tel. 02525 / 2560 bewerben können.

## Die Glocke 23.09.2016

**Devise: Je bunter, desto besser**

Neubeckum (himm) - Sich in Geduld zu üben, hat sich gelohnt. Das Integrationsprojekt „Interkultureller Garten in Neubeckum“ nimmt Fahrt auf. Denn ein Grundstück zur Realisierung der Idee steht nun zwischen dem Aldi-Markt an der Vellerner Straße und dem Seniorenzentrum St. Anna am Lupinenweg bereit.



Es gibt viel zu tun: Bis aus der Wiese ein farbenfroher Garten wird, müssen neben Natascha Linnenbrink (l.) und Julia Stutz noch viele Menschen mit Schaufel, Spaten und Heugabel tätig werden.

Bild: Himmel

Erfolgreiche Gespräche mit den Nachbarn führte Herbert Essmeier vom Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Beckum, der die Aktion auch weiter begleitet. Die größeren Hürden wurden somit genommen, nachdem ein erster Standort in Neubeckum wegen Widerspruchs aus dem Umfeld nicht realisiert worden war (die „Glocke“ berichtete).

In den kommenden Jahren soll auf dem rund 1200 Quadratmeter großen Areal ein Kleinod entstehen. Ideenvielfalt ist gefragt. Und jeder, der gern in der Erde herumwühlt, kann sich so richtig austoben. Unter der Trägerschaft des Vereins „Anders ackern“, der sich auch gerade um Fördermittel bemüht, wird künftig Obst und Gemüse angebaut und es werden bei Bedarf Kräuter- und Blumenbeete angelegt. Menschen aus aller Herren Länder sollen hier zusammenkommen, einander kennenlernen, sich unterhalten und miteinander arbeiten. „Je bunter, umso besser“, freut sich Julia Stutz, eine der Initiatorinnen, schon auf die gemeinsame Arbeit mit den Flüchtlingen und anderen Hobbygärtnern.

### Interessierte am Samstag ab 16 Uhr eingeladen

Am Samstag sind Interessierte eingeladen, ab 16 Uhr die Wiese zu besuchen, um gemeinsam Ideen zu entwickeln, die vom kommenden Frühjahr an umgesetzt werden können. An fünf Tischen mit Übersetzern werden Pläne entstehen, die anschließend allen vorgestellt werden.

Das Areal werde zwar mit einem 1,20 Meter hohen Wildschutzzaun eingefriedet, um die reichlich vorhandenen Tiere fernzuhalten. Die Gartentür stehe jedoch jederzeit offen, betonte Julia Stutz vor Ort im Gespräch mit der „Glocke“.

## Interkommunaler Garten für Neubeckum

Beckum (scl) - Die Idee ist ebenso einfach wie erfolgversprechend: Auf einem Grundstück bewirtschaften Einwohner unterschiedlichster Herkunft ihre Beete. Über die Arbeit kommen sie in Kontakt, tauschen sich über das gemeinsame Tun und Anderes aus. Der interkulturelle Garten ist geboren.



Einen gemeinsamen Garten möchten die Initiatoren des Vereins „anders ackern“, der auch den Laakenhof fördert, mit Menschen jedweder Herkunft bewirtschaften. In Neubeckum sucht die Gruppe dafür eine geeignete Fläche.

Positive Beispiele für derartige Projekte gibt es in ganz Deutschland, unter anderem in Mannheim, aber auch in Lippstadt. Warum, so fragte sich eine Initiatorinnengruppe aus dem Verein „anders ackern“, sollte das nicht auch in Neubeckum funktionieren? Ein geeignetes Grundstück war nahe der Roncallischule bald ausgemacht.

Bei der Stadt stießen die Projektleiterinnen Annemarie Koblenz, Julia Stutz und Hilde Schiller mit ihrem Vorhaben auf offene Ohren, wie sie im Gespräch mit der „Glocke“ berichteten. Fachbereichsleiter Herbert Essmeier habe Unterstützung zugesagt. Allerdings erging aus dem Rathaus die Empfehlung, sich zunächst bei den Anrainern des Grundstücks der Zustimmung zu versichern. Und daran scheiterte das integrative Projekt zunächst. Denn zwei Nachbarn mochten sich mit dem öffentlichen Garten vor der Haustür nicht anfreunden. Ein Anwohner kündigte entschiedenen Widerstand an, falls das Gartenprojekt weiterverfolgt werde. Seine Befürchtung: Zuviel Unruhe im Wohnumfeld. Die Frauen von „anders ackern“ sahen ein, dass hier nichts mehr geht, und machten sich auf die Suche nach einer Alternative.

Dabei hat ihnen Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann Unterstützung zugesagt. Auf Nachfrage von Julia Stutz bestätigte er, dass die Stadt das Vorhaben unterstütze, ein geeignetes Grundstück allerdings erst gefunden werden müsse. Rund 1000 Quadratmeter Platz würden die Initiatorinnen nach eigenen Angaben für den interkulturellen Garten benötigen. Die Fläche sollte nach ihrer Vorstellung möglichst im Besitz der Kommune sein und die Möglichkeit einer Umzäunung bieten. Innerhalb des Gartens könnten Mitwirkende eigene Beete bewirtschaften, aber auch Gemeinschaftsanpflanzungen seien geplant.

Die Anlage soll ausdrücklich ein Ort der Begegnung sein, daher stünde sie auch allen Besuchern offen, die nicht aktiv mitarbeiten. Die gesuchte Fläche sollte wenig verschattet sein und keine Bodenbelastungen aufweisen. Besonders wichtig: Sie sollte nicht abseits, sondern möglichst zentral liegen. Am liebsten würden die Gärtnerinnen noch dieses Jahr loslegen. Jetzt allerdings steht erst einmal Lobbyarbeit an. An den Rat hat die Gruppe eine Anregung zur Förderung ihres Vorhabens gerichtet. Eine Vorstellung bei den Ratsfraktionen wird erwogen. Damit es spätestens im kommenden Jahr im interkulturellen Garten grünt und blüht.